

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshol, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radewormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 96

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92.

Halver

Samstag, den 25. April

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Fabrik und Handwerk.

Pflanzenkultur in eisernen Körben.

Es ist allgemein bekannt, daß man zahlreiche Pflanzen mit den Blumentöpfen oder Kübeln in die Erde setzt, da hierdurch die gärtnerische Pflege, insbesondere das Herausnehmen der Pflanzen bei Eintritt der ungünstigen Jahreszeit, erleichtert wird. Man kann sie dann zu geeigneter Zeit in die Treib- und Gewächshäuser bringen, ihren Platz im Freien aber mit Pflanzen besetzen, welche die kalte Jahreszeit ohne Schaden zu überdauern vermögen. Es ist dies ein bewährtes technisches Hilfsmittel, doch ist es bedauerlich, daß die Pflanzen mit dem Boden des Gartens oder des Parks nicht in engere Berührung kommen, also Kräfte für das Wachstum der Pflanzen nur aus dem eingekapselten Häuflein Erde ziehen können. Das wirkt natürlich am nachteiligsten bei größeren Pflanzen, deren Wurzeln bald den ganzen Raum des Kübels erfüllen und durch die harte Wandung in ihrer Entwicklung gehemmt werden. Abgesehen von dem großen Pflanzungskübel, mögen sie nun aus Ton, Eisen oder armiertem Beton bestehen, wegen ihres großen Gewichtes nicht gern in den Boden; es erfordert viel Anstrengung, diese schweren Kübel wieder frei zu legen, zu heben und zu befördern.

Berühmte Hilfsmittel, die sich mehr und mehr eingebürgert haben, sind Pflanzkörbe aus Draht, die nicht nur viel leichter als die Pflanzkübel sind, sondern noch viele andere Vorzüge besitzen. Diese netzartigen Körbe, die in der Regel nur aus wenigen parallelen Ringen und mehreren vertikalen Querstäben bestehen, können vor allen Dingen für Pflanzen jeder Art angewendet werden, also z. B. auch für Promenadenbäume in den ersten Jahren der Entwicklung; das ist sehr zweckmäßig, da die städtischen Parkverwaltungen bei dem ständigen Wechsel in den Bau- und Verkehrsverhältnissen immer mit einem Umlegen der Bäume rechnen müssen. Das Drahtgeflecht hält die Wurzelballen wie die eingeschlossene Erde dicht zusammen, gestattet aber dennoch einen dichten Anschluß der eingekapselten Erde an den Boden des Gartens, der öffentlichen Anlagen usw. Die Wurzelballen greifen durch das Geflecht hindurch, holen also auch Nahrung aus dem Boden, der den Drahtkorb umgibt. Allerdings wird bei dem Herausheben der Pflanze nebst Drahtkorb diese Verbindung gewaltsam zerstört, aber der Kern der vom Boden umschlossenen Wurzel liegt im Drahtkorb; er wird durch das Umlegen der Pflanze fast gar nicht beeinflusst. Die Erfahrung lehrt, daß diese in Drahtkörben kultivierten Pflanzen, sogar in voller Blüte, ohne bemerkenswerten Schaden aus der Erde geholt und an andere Stelle verpflanzt, ja sogar verpflanzt werden können. Namentlich die großstädtischen Parkverwaltungen haben dieses neue technische Hilfsmittel trefflich zu nutzen verstanden. Wir sind sehr anspruchsvoll geworden; die Schmuckanlagen sollen unser Auge nicht nur im Sommer, sondern auch im Frühling und Herbst mit ihrer bunten Farbenpracht ergötzen. Der schnelle Wechsel der Blumen ist wohl vielen in den letzten Jahren aufgefallen, aber nur wenige werden bemerkt haben, daß die Drahtkörbe diese Entwicklung sehr wesentlich begünstigt haben.

Das Verfahren wurde ursprünglich fast ausschließlich bei nicht winterharten Stauden und Sträuchern angewandt; man sparte hierdurch die mühevollen Arbeit, diese Pflanzen im Herbst in die Töpfe zu bringen. Jetzt verwendet man die Drahtkörbe mit Vorliebe für die Knollen der Tulpen, Hyazinthen, Narzissen, Lilien usw., ferner für Sommer- und Herbstblumen, die erst zur Zeit der Blüte an ihren Standort im Garten oder Park gebracht werden. Auch Fuchsen und Pelargonien und viele andere, nicht winterbeständige Pflanzen werden in Drahtkörben kultiviert, die übrigens auch die Blumenarrangements vorteilhaft beeinflussen haben. Man hat z. B. hochstämmige Rosen, Obstbäume, Beerensträucher usw. auf weite Entfernungen in Drahtkübeln verpflanzt. Man schiebt sie nicht eher zur Ausstellung, als bis alles für den Empfang der Pflanzen vorbereitet ist und vermeidet so die Gefahren, denen die Pflanzen bei den ungünstigen Verhältnissen während der Bauarbeiten auf Ausstellungen ausgesetzt sind. Auch Gemüse hat man mit Erfolg in den Drahtkörben kultiviert.

Besonders hervorzuheben ist ein interessanter Versuch, den der städtische Gartendirektor Engelen in Kassel angestellt hat. Sechs hochstämmige Rosen, die im Frühling gepflanzt worden waren, ließ er im Juli bei 32 Grad Celsius aus dem Boden heben und per Bahn nach Kassel senden. Sie trafen in gutem Zustand ein, wurden hier in den Boden des Parks gesetzt und blühten ohne Unterbrechung weiter bis zum Herbst. Hth.

Mischen von Farben.

Jeder Maler, Lackierer, Klempner usw. sollte damit vertraut sein, wie man die Farbstoffe zu mischen hat, um verschiedene Farben, Nuancen und Tönungen, die für die Praxis durchaus erforderlich sind, zu erhalten. In Handbüchern findet man Tabellen, welche angeben, wie die verschiedenen Farben zur Erzielung bestimmter Töne zu mischen sind. Obwohl diese Mittelungen ohne Zweifel von Nutzen sind, so würde es noch vorteilhafter sein, den Maler über die Elemente der Farben zu informieren, da er dann ein besseres Verständnis dem hier in Frage kommenden Gegenstande entgegenbringt. Diesem Zweck sollen die folgenden Zeilen dienen. Es gibt drei Farben, welche man durch Mischen anderer Farben nicht gewinnen kann, diese sind: Blau, Rot und Gelb. Sie werden daher primäre Farben, auch ursprüngliche oder Hauptfarben genannt. Hierbei ist zu bemerken, daß Schwarz und Weiß hier nicht in Betracht kommen. Schwarz bildet Nuance; wird Schwarz mit irgendeiner Farbe gemischt, so gibt die Vereinigung eine dunkle Nuance dieser Farbe. Wenn beispielsweise Blau und Schwarz miteinander vermischt werden, erhält man einen Ton, welcher als Indigo

bezeichnet wird und eine Nuance von Blau ist. In gleicher Weise resultiert aus Gelb und Schwarz eine Strohfarbe, d. i. eine Nuance von Gelb. — Dagegen gibt Weiß mit einer anderen Farbe gemischt, eine Tönung dieser Farbe, z. B. erzeugen Rot und Weiß die Rosafarbe. — Durch Mischen zweier Primärfarben erhält man die sogenannten Sekundärfarben (auch zusammengefasste, Neben- oder Mittelfarben genannt). Beispielsweise geben Blau und Rot eine Purpurfarbe, Gelb und Blau ein Grün, Gelb und Rot ein Orange. Tönungen und Nuancen dieser Farben kann man durch Mischen mit Weiß und Schwarz erzeugen. So gewinnt man aus Weiß und Purpur eine violette Farbe. — Tertiäre Farben erhält man wieder durch Zusammenbringen von zwei Sekundärfarben und zwar Orange mit Purpur gibt Rötlichbraun (dunkelbraun), Purpur mit Grün eine Zitronenfarbe, Grün mit Orange eine Olivenfarbe. Falls nicht ganz besondere Sorgfalt darauf verwendet werden sollte, lassen sich die tertiären nicht direkt aus den Primärfarben herstellen. Obwohl jede der drei Tertiärfarben die drei Primärfarben in gebundenem Zustande in sich enthält, so unterscheiden sich die entstehenden Kombinationen wesentlich voneinander.

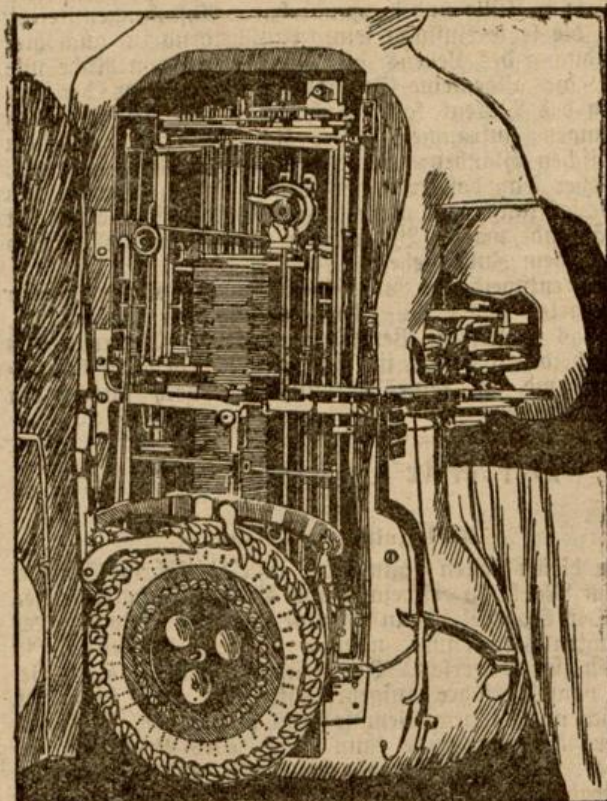
Automaten.

Wenn wir heute von Automaten sprechen, so denken wir im allgemeinen an die selbsttätigierenden Apparate, die Schokolade, Konfitüren, Zigaretten, Bücher, Eisenbahnbillets und dergl. gegen Einwurf eines bestimmten Geldstückes abgeben oder gegen Bezahlung eine bestimmte Arbeit leisten, die z. B. in dem Wägen einer Person, im Brägen eines Namens usw. bestehen kann.

Früher verstand man unter Automaten fast ausschließlich Uhrwerke, die irgendwelche Figuren in Bewegung setzten und in der Regel keinem andern Zweck als der Belustigung des Publikums zu dienen hatten. Es waren mechanische Spielzeuge. Namentlich haben einige Automaten aus dem 18. Jahrhundert eine internationale Berühmtheit erlangt, und diese sind auch in unserm Zeitalter, das sich so vieler technischer Fortschritte rühmen kann, noch nicht übertroffen worden. Der Meister dieser berühmten Automaten, die zum Teil noch heute bestehen, war der Schweizer Uhrmacher Pierre Jaquet-Droz, der am 28. Juli 1721 in Chaux-de-Fonds geboren wurde. Er war ursprünglich zum Theologen bestimmt und sollte in Basel studieren; er interessierte sich aber weit mehr für die Uhrmacherei und fesselte um. Auf Veranlassung des Lord Keith, der einige Zeit am spanischen Hof gelebt hatte, reiste Droz mit seinen merkwürdigen Uhren und Automaten an den Hof König Ferdinands VI., der ihm nach Überwindung vieler Schwierigkeiten schließlich eine Audienz gewährte. Droz



Der schreibende Automat.



Das Uhrwerk des schreibenden Automaten.

fürte dem König unter anderen folgende Kunstwerke vor: Eine Uhr, die auf Befragen durch Schläge die Zeit angibt, deren Mechanismus also direkt durch die Schallwellen ausgelöst wurde; einen Hund, der einen Fruchtkorb bewacht und bellt, sobald man denselben berührt, eine Uhr mit Glockenspiel, einem immerwährenden Kalender, einer zur rechten Zeit auf- und untergehenden Sonne, Barometern und automatischen Figuren. Die letztgenannte Uhr war

sehr wunderbar. Sobald die Stunde schlug, ließ sich zunächst das Glockenspiel hören und bald darauf das Echo des Glockenspiels; eine auf einem Balkon sitzende Dame begleitete die Musik mit natürlichen Bewegungen, nahm von Zeit zu Zeit eine Prise Tabak und verbeugte sich, wenn man das Glas der Uhr öffnete, die im übrigen noch eine ganze Reihe beweglicher Figuren besaß. Der König und die Herren des Hofes kauften dem Meister die vorgeführten Kunstwerke zum Preis von 2000 Pistolen ab.

Am bekanntesten ist der zeichnende, der schreibende und der klavier spielende Automat, welche dem Jaquet Droz und seinem Sohne (gleichen Namens) zugeschrieben werden. Der klavier spielende Automat stellte ein junges Mädchen dar, deren Finger sich naturgetreu über die Tasten bewegten, während die Augen zeitweise dem

Gange der Finger folgten, über das Notenblatt schweiften usw. Der Automat konnte verschiedene Musikstücke völlig korrekt spielen. Jetzt hat sich die Klavierspielerin in eine Harmoniumspielerin verwandelt; nach mannigfachen Wechselfällen hat man ihr das ursprüngliche Instrument genommen und sie auch in ein anderes Kleid gesteckt.

Die zeichnenden und schreibenden Automaten sind etwa dreijährige Knaben. Eine französische Quelle sagt, der schreibende Automat schreibe alles, was man wolle, wie ein richtiger Mensch. Das ist aber nicht ganz zutreffend, denn ein Mensch schreibt ja doch aus eigener Entschliebung, oder doch wenigstens nach Diktat. Hier muß man jedoch für jeden einzelnen Buchstaben einen Mechanismus in Bewegung setzen, der übrigens sehr kompliziert ist; und da will mir denn doch die minder komplizierte moderne Schreibmaschine vollkommener erscheinen. Der schreibende Automat funktioniert etwa in folgender Weise:

Auf dem Rand einer vertikal stehenden Scheibe befinden sich so viele Kerben, wie Buchstaben oder Zeichen vorhanden sind. Man schiebt einen Pflock in jede der Kerben, welche dem gewollten Buchstaben entspricht, und die Bewegung überträgt sich dann mit Hilfe von Hebeln und Kardangelen auf die Hand.

Als mechanisches Spielzeug ist dieser Apparat allerdings außerordentlich interessant; denn das Kind taucht zuerst seine Feder in das Tintenfaß, schüttelt dann die überschüssige Tinte ab und beginnt zu schreiben — verhält sich also genau so, wie dies ein Mensch bei handschriftlicher Arbeit zu tun pflegt.

Der Zeichner führte Umrisse von Porträts und andern Gegenständen aus, richtete die Augen prüfend auf das Gefertigte usw. Er zeichnete mit größter Sicherheit einen kleinen Hund und schrieb darunter: „Mein Bauwan“; ferner zeichnete er die Porträts Ludwigs XV, Ludwigs XVI, Marie Antoinettes, einen Amor in einem Wagen mit vorgespanntem Schmetterling usw.

Lange Zeit waren diese Automaten verschollen, aber vor etwa 65 Jahren tauchten sie beim Abbruch des Schlosses Malignon, wo sie unter altem Gerümpel verborgen lagen, wieder auf; und nun begannen sie aufs neue ihre Wanderung durch die Welt. Jetzt gehören diese Meisterwerke der Archäologischen Gesellschaft des Kantons Neuchâtel, die sie für den Preis von 60 000 Mark von Karl Marfels, dem bekannten Berliner Uhrenhändler, gekauft hat. Hth.

Eine neue Konservierungsmethode für Fleisch.

Ein belgischer Erfinder, Basseux, hat, wie das „Bulletin de l'Association des Chimistes“ meldet, einige hochinteressante Experimente gemacht, aus welchen sich ergibt, daß man das Fleisch auf sehr lange mittels eines Antiseptikums frisch halten kann, an dessen Unschädlichkeit gewiß nicht der geringste Zweifel besteht. Es ist nämlich — der Zucker! Basseux legt das frischgeschlachtete Fleisch ganz einfach in Zuckersirup. Binnen zwei bis drei Tagen zieht der Zucker die Feuchtigkeit des Fleisches an sich und verwandelt sich dadurch in Sirup, den man entweder als solchen verwerten kann, oder aber erhitzt, um den Zucker aus ihm wiederzuerlangen. Das Fleisch tut man dann wieder in frischen Zucker, in welchem es nach und nach erhärtet. Es kann dann monatelang ohne jede Veränderung in Büchsen mit abnehmbarem Deckel aufbewahrt werden. Will man das Fleisch gebrauchen, so schüttelt man die äußerste Schicht des Zuckers ab, der vollkommen sauber und gebrauchsfähig geblieben ist, und legt darauf das Fleisch in Wasser, wodurch es den Zuckergeschmack verliert, der wohl den wenigsten Konsumenten angenehm sein dürfte. Dann kocht oder schmort man das Fleisch auf die übliche Art. Das Verfahren hat sich bei Rind- und Schweinefleisch, wie auch bei Fisch und Geflügel gut bewährt, so daß es kein Erfinder für die Verproviantierung von Heeren im Kriegsfalle in Vorschlag bringt.



Der klavier spielende Automat.

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

1914

(Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung folgt)

Stuttgart, 23. April. Der frühere Reichstagsabgeordnete, Ortspfarrer von Ullrich, Professor Dr. Theodor Hoffmann (Zentrum), ist gestern im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat von 1896 bis zur Reichstagsauflösung im Dezember 1906 den württembergischen Reichstagswahlkreis Alen-Ellwangen vertreten.

Paris, 23. April. Aus Lunéville wird gemeldet: Zwei Soldaten des preussischen Infanterie-Regiments Nr. 99 aus Zabern, die desertiert sind, trafen in Lunéville ein. Der eine ließ sich dort für die Fremdenlegion anwerben. Der andere Deserteur wurde auf seinen Wunsch nach Tones befördert, wo er Verwandte hat.

Vermont, 23. April. Die Veranlagung des Wehrbeitrags für Vermont und die umliegenden Dörfer des Bezirks hat ein Mehr von 1/4 Millionen an vorhandenem Vermögen gegen das Vorjahr ergeben.

Hof- und Personalsnachrichten.

* Ein Besuch des Kaisers in Petersburg, von dem längst mehrfach die Rede war, wird in diesem Jahre nicht stattfinden.

* Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist nach beendeter Kur von Monsummano bei Florenz mit der Herzogin wieder abgereist und hat sich auf einige Tage nach Venedig begeben, von wo dann die Rückreise nach Koburg erfolgen wird.

* Der ärztliche Bericht über das Befinden des Kaisers von Österreich belagte am Freitag: Die Nachtruhe war durch anhaltenden Husten gestört. Im sonstigen Befinden ist keine Änderung eingetreten. Appetit, Kräftezustand und Allgemeinbefinden sind ganz befriedigend.

* Das englische Königspaar hat Paris am Freitag wieder verlassen. Präsident und Frau Poincaré gaben ihm zum Abschied das Geleit bis auf den Bahnhof.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(63. Sitzung.)

Rs. Berlin, 24. April.

Heute begann das Haus zunächst die Fortsetzung der zweiten Beratung des Staatshaushaltsetats beim

Etat des Finanzministeriums.

Abg. Dr. Schröder (natl.) wünschte eine genaue Übersicht über die bei den Dienststellen der Beamten gemachten Ersparnisse. Gegen den Remunerationsetats erheben die Abg. Deltus (Vp.) und Bartischer (Z.) grundsätzliche Bedenken, da dieser Fonds Reid und Mißgunst erzeuge. Abg. Dr. Lamparski (V.) verlangte Verringerung des Dispositionsfonds der Oberpräsidenten und der Ostmarkenulagen.

Finanzminister Dr. Lenke erklärte, daß durch das Reisekostengesetz Ersparnisse gemacht worden seien. Die Anzahl der gewährten Remunerationen sei nicht groß. Auch die Regierung habe ein Interesse daran, daß sie in Fortfall kämen, ganz beseitigen könne man sie aber nicht, ohne neue Stellen zu schaffen. In bezug auf die Handwerker-Rechnungen betonte der Minister, daß die Vorschriften den Kassen die sofortige Bezahlung zur Pflicht machen.

Ein inzwischen eingegangener Antrag der National-Liberalen, der von den Konserverativen, Freikonservativen und Fortschrittlichen unterstützt ist, fordert die Gewährung

Staatlichen Kredits für zweite Hypotheken

auf Hausgrundstücke in den Städten Westpreußens und Posen. In seiner Begründung bemerkte Abg. v. Kardorff (Frl.), daß dem Deutschtum in den Städten damit gedient werden solle. Leider scheine aber die Finanzverwaltung die Bedeutung der Ansiedlungspolitik für die Städte zu unterschätzen.

Der Finanzminister legte gegen diesen Vorwurf entschieden Verwahrung ein. Das Finanzministerium habe immer die Stärkung des Deutschtums im Auge gehabt und reichliche Mittel zur Verfügung gestellt. Der vorliegende Antrag müsse eingehend geprüft werden. Diese Vorsicht billigte Abg. Dr. v. Kries (L.) und bat, Stadt und Land gleichmäßig zu unterstützen.

Für den Antrag sprachen weiter die Abg. Rünzler (natl.), Graf Nolte (Frl.), Aronjohn (Vp.); dagegen die Abg. Hue und Braun (Soz.), Korstanty und Trampczynski (Vole). Der Antrag wurde der Budgetkommission überwiesen, das Ministergehalt bewilligt und nach weiterer unwesentlicher Debatte der Etat genehmigt. — Es folgte der

Etat der Staatsschuldenverwaltung.

Stierbel wünschte der Finanzminister die Bereitstellung größerer Mittel zur Tilgung der Staatsschulden. Abg. Dr. Bachnick (Vp.) hielt den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine vermehrte Tilgung für nicht geeignet. Die Abstimmung ergab aber die Annahme des Titels. Nach Bewilligung des Etats wandte sich die Besprechung dem Etat des Hauses der Abgeordneten zu, bei dem Abg. Dr. Dietrich (Z.) einen Antrag begründete, den Abgeordneten freie Eisenbahnfahrt für die Dauer der ganzen Legislaturperiode zu gewähren in der gesamten Monarchie. Ein Regierungs-Kommissar erklärte namens der Staatsregierung, daß sie diesem Antrage nicht zustimmen könne. (Lebhafte Obo-Rufe.) Der Antrag wurde bei der Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen, dagegen stimmte nur ein Teil der Konserverativen. Das Haus erledigte dann noch den „Etat des Herrenhauses“ und vertagte sich dann.

Der Feldzug gegen Mexiko.

Der ganze große, von den Amerikanern in Bewegung gesetzte Apparat ist anscheinend vorübergehend ins Stocken geraten. Dem Präsidenten Huerta imponiert die gewaltige amerikanische Flotte, die ihm ja auch schließlich nicht viel anhaben kann, offenbar gar nicht. Ebenfalls scheint er sich Kopfzerbrechen zu machen über die Befehle von Veracruz. Er bleibt hartnäckig und bringt dadurch den Präsidenten Wilson in sichtlich Verlegenheit, der wiederum nur geringe Neigung zu haben scheint, einen äußerst kostspieligen und blutigen Vorstoß ins Innere zu unternehmen. Schließlich wird er sich wohl doch dazu entschließen müssen, wenn er etwas erreichen will.

Wilson's Aufruf an das Volk.

In der Südgrenze der nordamerikanischen Staaten Texas und Arizona sind bereits amerikanische Truppenmassen, die den Grenzfluß besetzt halten, zusammengezogen. Ihre Zahl genügt jedoch nicht entfernt, falls es notwendig wird, um einen Einmarsch nach Mexiko zu wagen. Präsident Wilson greift daher zu anderen Maßnahmen.

Washington, 24. April. Es wird ein Aufruf an das amerikanische Volk erlassen, der 250 000 Freiwillige zu den Waffen ruft; aber man versichert im Weißen Hause, daß eine Mobilisierung in so großem Maßstabe nur dann erfolgen soll, wenn die schon verfügbaren Kräfte und Mittel nicht genügen, um Huerta kleinzubekommen und die Rebellen zu beschwichtigen.

Auch vor dem Hafen von Tampico sind die amerikanischen Operationen zum Stehen gekommen. Die Befehle dieses Punktes ist verschoben worden, weil dort 5000 Mann mexikanische Regierungstruppen und ebenso viele Rebellen einander verschanzt gegenüberstehen, die bei einem Angriff von amerikanischen Truppen und Schiffen gemeinsame Sache gegen diese machen würden. Kämpfe wären dann unvermeidlich.

Tod den Amerikanern!

In der sonst von wilden Leidenschaften zerrissenen Hauptstadt Mexiko ist die Begeisterung aufs höchste gestiegen und Huerta der Held des Tages. Der Jockeyklub und die Aristokratie stellen der Regierung ihre sämtlichen Automobile zur Verfügung. Der Revolutionär Zapata, welcher seit drei Jahren ganze Provinzen verwüstete, hat sich ergeben und Transportmittel für seine Soldaten gefordert, um sie nach Veracruz zu befördern. Die Aufregung in der Stadt Mexiko ist im Steigen: Die Menge durchzog die Straßen bis zum frühen Morgen, schrie: „Tod den Amerikanern!“ und zertrümmerte amerikanische Firmenschilder und Auslagen. Die Stadt ist besaggt. In der Frühe begannen die Umzüge und Tumulte aufs neue. Das Parlament nahm einstimmig eine Dankadresse an Huerta an für seine Energie zur Verteidigung der nationalen Ehre. Huerta hat eine allgemeine Amnestie erlassen für alle politischen Vergehen und Rebellion.

Im eroberten Veracruz.

Die Verluste der Amerikaner bei der Einnahme von Veracruz sind nicht unbedeutend, sie betragen 15 Tote und 225 Verwundete. Gelandet sind bis jetzt in Veracruz 5400 Mann, dazu kommen weitere 4800 Mann, die von Galveston in Texas bereits unterwegs sind. Aus dem Innern Mexikos traf ein Eisenbahnzug mit 75 deutschen, 50 englischen, 150 amerikanischen und 300 mexikanischen Flüchtlingen aus Mexiko ein. Die Flüchtlinge berichteten, daß die Zustände in der Hauptstadt für die Ausländer nicht allzu beunruhigend seien. Der amerikanische Befehlshaber ordnete an, daß die mexikanische Flagge auf allen Schulen und öffentlichen Gebäuden in Veracruz gehißt werden soll, die amerikanische Flagge dagegen nur auf den von amerikanischen Truppen besetzten Gebäuden, um den Mexikanern die guten Absichten Amerikas zu beweisen.

Verschiedene Meldungen.

Newport, 24. April. Nach Privatnachrichten haben Carranzas Truppen, der in Tereon eine Allianz mit der Regierung abgeschlossen hat, an zwei Punkten die nord-amerikanische Grenze überschritten und Laredo und den Eagle-Paß besetzt.

Washington, 24. April. Nach der Abberufung des mexikanischen Gesandten erwartet man hier stündlich das Eintreffen einer Kriegserklärung Huertas.

Veracruz, 24. April. Zur Verhütung eines Nachtangriffs wurden auf den Veracruz umgebenen Hügeln starke Matrosenposten aufgestellt, die mit Feldgeschützen ausgerüstet sind, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein.

Mexiko, 24. April. Als ein Zug mit Flüchtlingen die Stadt verließ, schleppte die Volksmenge eine Fahne der Vereinigten Staaten durch die Straßen und bedrohte die Nordamerikaner.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 25. April 1914.

26. April. 1699 Französischer Dramatiker Jean de Racine in Paris geb. — 1787 Dichter Ludwig Uhland in Tübingen geb. — 1812 Indufrieller Alfred Krupp in Essen geb. — Komponist Friedrich v. Flotow auf Gut Teutendorf in Mecklenburg geb. — 1910 Norwegischer Dichter Björnsterne Björnson in Paris geb. — 27. April. 1791 Samuel Finley Breese Morse, Erfinder des Morse-Telegraphen, in Charlestown geb. — 1898 Kaufmann wird deutsches Schutzbild. — 1909 Sultan Abdul Hamid wird entthront. Nachfolger wird Mohammed V.

□ Gereimte Zeitbilder. (Alexander der Kleine.) Wer wird vom Schuster von Köpenick — in künftigen Zeiten noch singen und sagen? — Seine Name ward durch den schelmischen Trick — von Thormann aus dem Felde geschlagen. — Wie küßte hat der geniale Tor — die Ordnung des Staats auf den Kopf gestellt! — Wie hat er erweckt den hellen Humor — des Volks von der Etich bis an den Bell! — Vom Ufer der Maas bis zur Memel schallt — ein frohes Gelächter aus jeder Kehle. — Und packt auch die rächende Staatsgewalt — den Sünder und seine sündige Seele, — nun wohl, uns hat er zum Lachen gebracht, — drum sei von uns ihm die Schuld verziehen; — und hoffentlich haben wir gelacht — die Bürger der lieblichen Stadt Köpenick. — Sie können aus vollem Herzen sich freuen, — daß sie befreit sind von „Alexandern“, — und wählen zum Bürgermeister, zum neuen, — mit größerer Vorsicht einen andern. — Es ist uns also nicht bange um sie — und um die Rude des Magistrats; — wie aber könnte Thormanns Genie — verwertet werden zum Nutzen des Staats? — Man lasse sich nicht von Skrupeln leiten — und sichere sich diese seltene Kraft — und mache gemäß seinen Fähigkeiten — ihn zum Professor der Rechtswissenschaft! — Er ist im Zivilrecht ganz ungewöhnlich — gelehrt und kann einen Richter beschämen; — im Strafrecht aber gebietet er persönlich — jetzt einen praktischen Kursus zu nehmen.

* Salver, 24. April. Der hiesige Zweigverein Vaterländischer Frauenverein beschloß die Anstellung einer Krankenschwester für die hiesige Gemeinde, da sich die Notwendigkeit ganz besonders in Ermangelung eines Krankenhauses immer mehr herausgestellt hat. Man rechnet dabei auf eine finanzielle Unterstützung seitens der politischen Gemeinde und auch seitens der Kirchengemeinde. Der Schriftführer, Herr Pastor Dresbach wird die Gewinnung einer roten Kreuz-Schwester unverzüglich in die Hand nehmen.

— Valbert, 24. April. In der auf den 21. d. Mts. anberaumten Gemeinderatssitzung führte Herr Amtmann Röhler den Vorsitz. Derselbe brachte die Verhandlungen betreffend Anlegung eines kürzeren Zufuhrweges für die Bewohner von Hardenberg zum zukünftigen Bahnhof Valbert zur Kenntnis der Versammlung. Die für die Anlage des Weges entstehenden hohen Kosten von 12 113 Mk. können nicht auf die Gemeinde übernommen werden, so gerne die Gemeindevertretung den Bewohnern von Hardenberg entgegenkommen möchte. Dagegen soll der von Häusermühle aus zum zukünftigen Valberter Bahnhofszufuhrweg führende öffentliche Weg instand gesetzt werden, wenn die Interessenten einen Zuschuß leisten. In Rücksicht auf die hohe Bedeutung der Fortbildungsschulen beschloß die Gemeindevertretung die Einrichtung einer ländlichen Fortbildungsschule für den Bezirk der Gemeinde Valbert, wenn Staat und Kreis einen entsprechenden Zuschuß zu leisten, sich verpflichten. Dem Antrage des Herrn Gustav Turek in Blomberg auf künftige Ueberlassung eines Wegeplättchens wurde entsprochen. Der Freiwilligen Feuerwehr Blüthhof wurden die Kosten für eine Fahrt erstattet. Eine Armensache wurde erledigt. Für die Anlegung eines Rasenplatzes für Tierkadaver wurde eine Kommission bestimmt. An Stelle des verstorbenen Amtsverordneten Herrn Dietrich Niggemann wählte Vertretung den Landwirt, Müller und Bäcker Theodor Turek zu Wormgermühle.

Arnsberg, 24. April. Die Nachweisung über die im Regierungsbezirk in der Zeit vom 12. bis 18. April amtlich gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten weist 297 Erkrankungen und 122 Todesfälle auf. Davon entfielen auf Diphtherie 118 Erkrankungen und 11 Todesfälle, in Arnsberg 2 (0), in Dortmund-Stadt und -Land 20 (3), in Hagen 8 Erkrankungen, in Hamm-Stadt und -Land 8 (1), in Hattingen 10 (0), in Siegen 8 Erkrankungen (0). Es entfielen auf Tuberkulose 83 Todesfälle, und zwar in Arnsberg 5, in Bochum-Stadt und -Land 8, in Dortmund-Stadt und -Land 14, in Gelsenkirchen-Stadt und -Land 7, in Hamm-Stadt und -Land 1, in Hagen-Stadt und -Land 6, in Siegen 4. Ferner entfielen auf Scharlach 148 Erkrankungen bei 13 Todesfällen, und zwar in Arnsberg 1 (0), in Bochum-Stadt und -Land 15 (0), in Dortmund-Stadt und -Land 31 (4), in Gelsenkirchen-Stadt und -Land 10 (5), in Hagen-Stadt und -Land 7 (0), in Hamm-Stadt und -Land 13 (0), in Iserlohn 15 (2), in Siegen 1 (0).

Radevormwald, 24. April. Den bei der Firma Schürmann & Schröder in Vogelsmühle tätigen Tuchwebern Emil Hager, Alb. Hudenbeck, Rob. von der Mühlen und Aug. Schüller sowie dem Tuchschere Hub. Schmitz von derselben Firma ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Die Ausgezeichneten sind seit vier Jahrzehnten (teilweise über 50 Jahre) im Dienste der Firma. Unter den Arbeitern der Firma befinden sich insgesamt 17 Jubilare, denen Ordensauszeichnungen verliehen worden sind.

Radevormwald, 25. April. Wie die „R. Ztg.“ schreibt kommt Graf Haefeler nach Radevormwald. Wie ein soeben aus Hanelop hier eingetroffenes Telegramm besagt, hat Se. Excellenz General-Feldmarschall Graf Haefeler sein persönliches Erscheinen zu der Fahnenweihe des Vereins „Graf Haefeler“, ehemalige Angehörige des 16. Armeekorps in Radevormwald zugesagt.

Wipperfurth, 24. April. An dem Kirchenneubau in Sling stürzte der Maurer Wilh. Kister aus beträchtlicher Höhe von einem Gerüst ab. Schwerverletzt wurde der Verunglückte ins hiesige Krankenhaus gebracht. — Der 16jährige Arbeiter Steinhäuser aus Sling geriet in der Knochenmühle zu Brochermühle in die Maschinerie. Der Bedauernswerte wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Krankenhaus starb.

Neuhüdeswegen, 24. April. Um die Bestrebungen zur Hebung der Rindviehzucht zu fördern, bewilligte der Gemeinderat den beiden hiesigen Rindviehzuchtvereinen ein zinsfreies Darlehen bis zu 5000 Mk.; außerdem erklärte er sich bereit, für die ersten 5 Jahre auch die Tilgung des Kapitals mit 1 Proz. zu übernehmen.

Krefeld, 24. April. Zu den Typhuserkrankungen im 2. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 11 wird amtlich mitgeteilt, daß bis zum Montag 9 Typhuserkrankte und 6 Typhusverdächtige in das Lazarett eingeliefert worden sind. Die Ansteckungsquelle ist jetzt mit ziemlicher Sicherheit festgestellt und unschädlich gemacht worden, so daß weitere Gefahr nicht besteht.

Nah und Fern.

○ Erweiterung der königlichen Bernsteinwerke. In den Balmnieder Bernsteingruben ist der unterirdische Abbau beendet und durch den Tagbau abgelöst worden. Hier lagert die bernsteinhaltige blaue Erde ungemein reichlich, aber erst in einer Tiefe von 40 Metern. Um die Obererde abzutragen, hätte es bei den jetzt in Gebrauch befindlichen Maschinen eines Zeitraumes von etwa sechs Jahren bedurft. Die Bergwerksverwaltung hat nun beschlossen, einen neuen Bagger anzuschaffen und die Werke zu erweitern. Der neue Bagger ist imstande, das Erdreich über der blauen Erde bei jedesmaligem Stich bis zu einer Tiefe von 27 Metern auf einmal zu heben, wodurch man hofft, bereits in zwei Jahren die ganze blaue Erde freigelegt zu haben. Durch diesen Tagbau wird mit einer starken Zunahme der Bernsteinproduktion gerechnet, weßhalb auch die Vorrats- und Sortierräume bei Königsberg i. Pr. bedeutend erweitert werden sind.

○ Giftdampfer Expeditionen ins Polareis. Der in Norwegen angekaufte Polardampfer „Gertha“ wird in diesem Sommer im Auftrag des russischen Marineministeriums nach der Westküste von Nowaja Semlja gesandt werden, um der unzulänglich ausgerüsteten Nordpolexpedition des Leutnants Sedow, die im vorigen Sommer aufgebrochen war, Hilfe zu bringen. Findet man die Vermissten dort nicht, so soll versucht werden weiter nordwärts bis Kaiser Franz Josephs-Land vorzudringen. Eine zweite Expedition auf dem Polarschiff „Eclipse“ wird der bekannte norwegische Nordpolfahrer D. Sverdrup ins Karische Meer führen, um nach dem russischen Leutnant Brisslow zu suchen, der mit dem Schiff „Heilige Anna“ im Herbst 1912 eine Fahrt in das sibirische Eismeer antrat und seitdem verschollen ist. Bei dieser Gelegenheit hofft man auch das Schicksal von Kapitän Russanow aufzuklären, der im Sommer 1912 über Spitzbergen nach Nowaja Semlja fahren wollte, aber dort nicht angekommen ist.

○ Verhaftung eines deutschen Zuchthäusers in der Schweiz. In einem kleinen Hotel in Genf wurde ein Deutscher, namens Martin Willits, verhaftet, der stedbriesslich verfolgt wurde. Er war in Stendal wegen Mordversuchs und Raub zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, hat von der Strafe aber nur 12 Jahre verbüßt und war aus einer Zurenanfall, der er überwiesen werden mußte, entflohen. Der Verhaftete erklärte, daß er gegen eine Auslieferung protestiere.

○ Schiffbruch eines deutschen Dampfers. An der Küste bei Punta del Almine ist der Stettiner Dampfer „Siegenia“, der sich auf der Fahrt vom Mittelmeer in den Atlantischen Ozean befand, auf einen Felsen gestoßen. In fünf Minuten war der Dampfer gesunken. Von der 20 Mann starken Besatzung wurden 19 gerettet, ein Maschinist ist ertrunken.

○ Gewalttaten freilebender Bergarbeiter. Zu schweren Ausschreitungen haben sich die Streikenden in Colorado hinreißend lassen. Bewaffnete Vergleute sprengten die Schachtgebäude von drei Bergwerken in die Luft. Sie brachen, alle Gruben Südcolorados zu vernichten. Tausend Mann bewaffneter Streikender erwarten die Bände mit den Milizen aus Denver, um die Mannschaft sofort zurückzuschlagen. 30 Männer, Frauen und Kinder, die während eines Gefechts in die Empiregrube flüchteten, wurden durch Feuer getötet.

○ Der unruhige Besuch. Das Innere des Besuch ist in Bewegung, unterirdischer Donner meldet einen Ausbruch an. Professor Salvi aus Rom hat den Vulkan bis zum Krater bestiegen. Der Aschenebel stürzt unter

den Explosionen, die die Innenwände mächtig erschüttern und lawinenartige Ausbrüche hervorrufen. Der Hauptschlot, aus dem die schwefeligen Gase bisher frei entwichen, ist fast vollständig verschüttet. Die Spannungen im Innern des Schloßes nehmen beständig zu. Treten neue Ausbrüche ein, so befürchtet Professor Salvo ähnliche Erscheinungen wie im Jahre 1906, wo der Funkenregen vierzehn Tage dauerte. — Viele neue Schlinde haben sich an der Seite des Vulkans und im Atrio del Cavallo geöffnet, der Kratermund bröckelt noch weiter ab, und große Gesteinsmassen werden mit mächtigen Schwefeldampfwolken aus dem Krater emporgeschleudert.

o **Diebstahl zweier französischer Torpedoboote.** In der vorigen Woche wurden auf der Reede von Toulon Torpedobootsmanöver abgehalten, in deren Verlauf das Torpedoboot „174“ auf ein Riff stieß und sank. Die Manöver wurden abgebrochen, die Flotte dampfte in den Hafen, nur das Torpedoboot „Saigone“ blieb vor Toulon, um die Hebungsarbeiten des gesunkenen Bootes vorzunehmen. Da aber die Mannschaften anderweitig verwendet werden sollten, ließ man auch dieses Boot auf einige Tage im Stich. Groß war die Überraschung, als man dann die unterbrochenen Arbeiten wieder aufnehmen wollte: beide Boote waren verschwunden! Das gesunkene Boot gehoben und mit dem anderen zusammen geflohen! — So berichtet die Pariser Zeitung „Petit Parisien.“ Die zuständigen französischen Behörden und besonders der Marineminister halten allerdings die Geschichte für unglaublich.

o **Ein Perlenfund im Briefkasten.** Im Hauptpostamt in Petersburg war vor einiger Zeit auf unerklärliche Weise ein an einen Goldschmied adressierter Einschreibbrief verschwunden. Der Inhalt bestand aus drei Perlen, deren Wert von 60 000 Mark. Alle Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Jetzt sind alle drei Schmüre in einem im Hauptpostamt selbst aufgestellten Briefkasten gefunden worden. Man nimmt an, daß der Dieb unter den Petersburger Postbeamten zu suchen sei und daß der Dieb die Schmüre nicht hat verkaufen können und aus Furcht vor Entdeckung sie selbst in den Briefkasten geworfen hat.

o **Thüringer Bierdurst.** Einen gelegenen Durst haben im vergangenen Jahre die Bewohner Thüringens entdeckt, denn nach einer statistischen Aufstellung für das Rechnungsjahr 1913 wurden auf den Kopf der Bevölkerung 144,7 Liter Bier als Verbrauch ermittelt. In Preußen kommen nur 71,9 und in Sachsen 89,1 Liter auf den Kopf. Ob allerdings die Thüringer das Bier allein getrunken, oder fremde Touristen ihnen wacker bei Vertilgung des edlen Gerstenlafes geholfen haben, davon erzählt die Statistik nichts.

Ein Tag in Veracruz.

(Eindrücke eines europäischen Kriegskorrespondenten.)

Die jetzt von den Landungsstruppen der Vereinigten Staaten besetzte Hafenstadt Veracruz wird von den Mexikanern selbst das „heitere“ Veracruz genannt.

Wie eine spanische Stadt mutet Veracruz einen europäischen Kriegsberichterstatter an, der kurz vor der Besetzung dort weilte. Er schreibt u. a. über seine Eindrücke: „Ein richtiger Platz ist es, auf dem ich in Veracruz stehe. Ringsum Säulenhallen. Unter den Säulenhallen Kaffeekabarets, und an diesen Tischen eine effende, trinkende, buntfarbige Menge schlürfende Menge. Auf einer Seite der Regierungspalast, mit einer offenen Bogenhalle; auf der anderen das Hotel; in einer Ecke die Kirche. In der Mitte des Platzes Parkanlagen mit alten Bäumen und künstlich geflochtenen Palmzweigen. In der Mitte des Parkes der Kiosk für die Musik. Zwischen den Blattpflanzen ein Ringelreihen und ein Geschrei spielender Kinder. Aber wo habe ich denn das alles schon einmal gesehen? Der Marktplatz von Veracruz verleiht mich nach Andalusien: ich träume mich zurück in den stillen Frieden alter Städte, die in Sonnenlicht getaucht sind, und in welchen die Seele von einem unaussprechlichen Ruhebedürfnis befallen wird.“

Das erste Abendbrotchen weht, wie von einem ungeheuren unsichtbaren Fächer gefächelt. Eine große Ruhe und Heiterkeit liegt in der Luft und über dem Volke. „Sollte die Revolution zu Ende sein?“ Rechts spricht man von der guten Kaffe-Ente; links aber spricht man lachend von den kleinen Mägdelein. Und jetzt kommen sie heraus, die Mädchen, in Weiß gekleidet, ein rotes Band im Haar, begleitet von den würdigen Müttern. Es ist die Brombeerenstunde, und vorüber fliegen Kreolen- und Mexikaner- und Indianergesichter. Wenn die Frauen keinen Hut tragen, so tragen die Männer dafür um so mehr Hut. Mit ihrem großen, zuckerhutförmigen „sombbrero“, dem malerisch über die Schulter geworfenen Mantel, den in Sandalen stehenden nackten Füßen, sehen diese Männer aus dem Volke ein bißchen seltsam aus; in würdiger Haltung stehen sie vor den zahllosen Schenken, wo man den zähen, dickflüssigen Agavenwein trinkt. Dieses Lieblingsgetränk der Mexikaner hat einen scheußlichen, faulnisartigen Geruch, schmeckt aber im übrigen durchaus nicht unangenehm.

In den rauhigen, überleuchtenden Höhlen, die man Kneipen nennt, stehen die Leute schweigend und melancholisch. Das Volk ist traurig und leidenschaftlos, und wenn es sich einmal unterhält, merkt man nichts davon... Brächtig senkt sich der Abend hernieder; Tausende von schwarzen Geiern, die von den Abfallströmen leben und daher viel zur Reinhaltung der Straßen beitragen, kommen von allen Seiten auf den Marktplatz und erfüllen die Luft mit gewaltigem Flügelrauschen und noch gewaltigerem Geschrei. Langsam schweben sie mit weit ausgebreiteten Flügeln umher und setzen sich dann nach und nach auf die Bäume, auf die mit Fliesen gedeckte Kuppel der Kirche, auf den hohen vieredigen Glockenturm.

Veracruz hat in früheren Zeiten den Geiern große Schmäuse bereitet. Vor den Revolutionen hatte die Stadt die Piraten: ganz plötzlich kam vom Meere her eine Horde bäriger, verwildeter, barfüßiger, halbnackter, mit Dolchen und Pistolen bewaffneter Männer und mordete, plünderte, brannte. Die Geschichte von Veracruz ist eine Geschichte des Grauens. Noch heute „feiert“ die Stadt die Jahrestage der Trauertage, von welchen sie erschüttert wurde, und noch heute schreit man die unartigen Kinder in Veracruz mit dem Namen eines berüchtigten Piraten.

Vor der Stadt ragt ein Fels im Meer, das Fort San Juan de Ulloa empor. Seine mächtigen, mit Kalk geweißten Bastionen werden von den Vögel besetzt. Die weiße Lüne ist nicht imstande, alle die Narben des Vulkans zu verdecken. Kanonenschiffe von Korakern, Piraten, Amerikanern, Franzosen haben ihre Spuren auf den alten, vielfach ausgebesserten Mauern zurückgelassen. Die Geschichte der Eroberung Mexikos beginnt und endet in San Juan de Ulloa. Das erste mexikanische Land, das die Spanier besetzten, war dieser Fels im Meer; das letzte Stück Land, das sie verließen, war dieser Fels.

Zahllose indianische Sklaven bauten diese Mauern, die, vom Schmerz errichtet, nur Schmerz enthalten haben. San Juan de Ulloa war und ist auch heute noch nicht viel mehr als ein großes Gefängnis. Drei Monate in

San Juan galten einst so viel wie Tod oder Bahnschiff. Die Flut drang in die finsternen Kellen und stieg den Gefangenen bis an die Brust. Jetzt sitzen die Gefangenen wenigstens trocken, und das ist immerhin ein Fortschritt, einer der wenigen, die Mexiko im Laufe der Jahrhunderte gemacht hat.

Vermischtes.

Seltene Ehrung eines Dichters. Dem kürzlich verstorbenen französischen Dichter Frédéric Mistral soll jetzt ein seltenes Denkmal gesetzt werden. Ein in Saint-Remy lebender Kaufmann will das Profil des Dichters in riesenhafter Vergrößerung in den Gausierberg einmeißeln lassen. Der in den Fels einzumeißelnde Kopf wird vom oberen Stirnrand bis zum Kinn eine Länge von 40 Metern erhalten. Etwa zwei Jahre dürfte die Arbeit in Anspruch nehmen, die Kosten sind auf 200 000 Franc berechnet.

Frauen im Handwerk. Immer mehr dringt die Frau in das Handwerk ein, und sie hat genau denselben Bildungsgang auf sich genommen wie ihre männlichen Berufsgenossen. Nicht weniger als 18 700 weibliche Lehrlinge gab es am 1. April v. J., und bis zu demselben Zeitpunkt hatten bereits 6200 Frauen die Gesellenprüfung bestanden. Auch der Meisterprüfung unterziehen sich immer mehr Frauen. So gab es 1913 in sämtlichen Handwerkskammerbezirken 2120 weibliche Handwerksmeister, mitoin betätigten sich überhaupt im Handwerk rund 27 000 regelrecht ausgebildeten Frauen. Auch in die Meisterprüfungs-Kommissionen haben die Frauen Aufnahme gefunden, und zwar rühmen sich 665 dieser Auszeichnung.

Landwirtschaftliches.

Die Dauerkartoffel.

Die Kartoffelernte des Jahres 1913 betrug 540 dz, also auf Getreidewerte umgerechnet nur 15% weniger als der Ertrag der deutschen Roggen- und Weizenernte zusammen. Diese großen Nährwerte für Mensch und Tier werden aber bei weitem nicht ausgenutzt, ungeheure Verluste entstehen durch Frost, Fäulnis, durch die natürliche Atmung. Diese Werte dem deutschen Volk zu erhalten, bildet einen der Programmpunkte einer kürzlich gegründeten Gesellschaft, die den etwas langatmigen Namen: Gesellschaft zur Förderung des Banes und der Wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffel führt. Sie will die Landwirte veranlassen, einen entsprechenden Teil der Ernte zu konservieren. Die Kartoffeln sollen mehr als bisher durch Trocknen in eine Dauerverware verwandelt werden, die ihrer Masse nach ein ausgezeichnetes Viehfutter liefert, das leicht transportfähig ist. In der Form des aus der Trockenartoffel gewonnenen Kartoffelmehls kann die Kartoffel das Brotgetreide ersetzen, sie wird es im Kriegsfall sogar müssen. Roß und Reiter werden in schönster Eintracht davon leben. Zum Trockenverfahren gesellt sich nun ein neues, das mit Hilfe des Milchsäurebakteriums durchgeführt wird. Wir sind gewohnt, die Bazillen als Zerstörer anzusehen; daß sie auch große wirtschaftliche Werte erhalten können, erscheint uns für den ersten Augenblick unglaublich. Aber mit entsprechender Variation gilt hier das Schillerwort: „Wohlthätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht.“ Als Vater des Gedankens dieser Bazillenzähmung ist wohl der wissenschaftliche Praktiker, oder wenn man will, der praktische Wissenschaftler, Geh. Rat Dr. M. Delbrück, der Vorsteher des Instituts für Gärungsgewerbe in Berlin, und seine Mitarbeiter anzusehen. Die sogenannte „wilde Säuerung“ ist lang bekannt, sie ist aber durch die nicht beherrschte Lebensfähigkeit der Bakterien mit großen Substanzverlusten verbunden, oft bis zu 50%. Anders aber, wenn man diese Säuerung nach den Grundsätzen der modernen Mikrobiologie regelt. Die Kartoffeln enthalten 1% Zucker. Impft man Milchsäurebazillen in geschnittene, geriebene oder gedämpfte Kartoffeln, dann erzeugen sie daraus 1% Milchsäure. Diese Säuremenge genügt vollständig, um die Kartoffel dauernd zu konservieren, wenn man sofort nach dem Einführen die Gruben, in denen dies geschieht, luftdicht abdichtet. So kann sich leicht jeder Landwirt ein gutes Dauervutter, das wie wieder die Arbeiten des Instituts für Gärungsgewerbe ergeben haben, dem lieben Vieh sehr bekömmlich ist, leicht herstellen. So werden wir unabhängig vom ausländischen Viehfutter, unsere heimische Fleischproduktion muß steigen. Im Institut f. Gärungsgewerbe, im Norden Berlins, ist denn auch ein „Säuerungshaus“ errichtet worden. Hier wurden alle einschlägigen Fragen, immer mit Berücksichtigung der praktischen Verhältnisse, studiert. Organisatorisch und finanziell gut aufgebaut, darf man wohl annehmen, daß die neue Gesellschaft in der Lage sein wird, ihre Ziele zu erreichen, was auch im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt nur zu wünschen ist.

Welt und Wissen.

— **Schutzimpfung gegen Diphtherie.** Professor v. Behring hat auf dem Kongreß für innere Medizin bedeutende Mitteilungen über die Schutzimpfung gegen Diphtherie gemacht. Das Prinzip dieser Schutzimpfung besteht darin, daß das Präparat im Blute des damit Geimpften die Bildung von Gegengiften veranlaßt, die vom Körper selbst gebildet werden und daher viel wirksamer schützen sollen, als die, die im Geblut erst künstlich im Tierkörper erzeugt werden. Ähnlich der Schutzimpfung soll diese Schutzimpfung gegen die Diphtherie die Krankheit mit gleicher Wirksamkeit verhindern. Tuberkulose und Skrofulose sind überempfindlich gegen die Schutzimpfung; deshalb sollen die Impfungen bei solchen Kranken und ebenso bei Kindern bis zu 9 Monaten nicht vorgenommen werden. Die Impfung geschieht in die Haut. Der Schutz tritt schon nach einer Einspritzung, mindestens aber nach zwei Einspritzungen ein. Es sollen in einem kleinen Staatswesen, etwa in einer der Sanitätsstädte, durch methodisch durchgeführte Schutzimpfungen mit dem neuen Diphtherieschutzmittel Versuche durchgeführt werden, welche zeigen sollen, ob die Hoffnung Behrings berechtigt ist, daß sein Mittel ein Vorbeugungsmittel gegen Diphtherie ist.

Luftschiff und Flugzeug.

o **Absturz zweier Flieger.** Der Flieger Wittschmann, der in Alpern zur ersten Etappe Wien-Prag eines von dem Großindustriellen Schick veranlaßten Fluges mit seinem Bruder als Passagier aufgestiegen war, stürzte bei Zweittl infolge ungünstiger Windverhältnisse ab. Wittschmann wurde lebensgefährlich, sein Bruder schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

Besuch des Kaisers in Griechenland.

Zur Krönungskronung.

Athen, 24. April.

Im kommenden Oktober wird König Konstantin, der Schwager Kaiser Wilhelms, seine silberne Hochzeit feiern. Vermutlich werden gleichzeitig auch die Krönungsfestlichkeiten stattfinden.

In wohlunterrichteten Kreisen meint man, daß Kaiser Wilhelm zur silbernen Hochzeit nach Athen komme wie zur Hochzeit vor 25 Jahren. Dieser bevorstehende Besuch sei die Ursache, daß der Kaiser jetzt von Korfu aus weder Athen noch Olympia besuche.

In der Verschiebung des Kaiserbesuches, der der herzlichste Wunsch des Volkes ist, findet die griechische Presse eine feine Rücksichtnahme des Kaisers auf Griechlands Politik, da ein solcher Besuch jetzt neue Mißverständnisse in Frankreich hervorrufen würde, die Griechenland schaden könnten.

Revision des preußischen Disziplinalgesetzes.

Die Arreststrafen.

Berlin, 24. April.

In der Handels- und Gewerbekommission des preußischen Abgeordnetenhauses wurde der Antrag gestellt, die Arreststrafe gegen Unterbeamte nicht in das Gesetz betreffend die Dienstvergehen der Kantonsassistenten aufzunehmen. Der Vertreter der Regierung wandte sich gegen den Antrag, kündigte aber an, daß bald eine Revision des Disziplinalgesetzes vom 21. Juli 1852 erfolgen werde. Dann werde die Frage, ob man die Arreststrafe ganz beseitigen oder für gewisse Beamtenkategorien, etwa solche mit militärischer Organisation, beibehalten solle, aufgerollt und entschieden werden.

Berlin, 24. April. Eine 23jährige Näherin in einem Hause der Adlerstraße war seit langer Zeit nicht mehr gesehen worden. Als man die Tür öffnete, fand man sie tot auf dem Bette; sie hatte sich im Verfolgungswahn vor drei Wochen vergiftet.

Hamburg, 24. April. Gestern Abend kenterte im Park ein mit sieben Personen besetztes Segelboot. Zwei Personen ertranken, eine dritte starb an Herzlähmung.

Breslau, 24. April. Die Gemahlin des dahingeschiedenen Sanitätsrats Dr. Willim, früher Prinzessin Pauline von Württemberg, ist hier gestorben. Frau Dr. Willim, die am 11. April 1844 geboren war, legte vor ihrer Vermählung mit Dr. Willim Namen und Titel ab und erhielt durch Verleihung des Königs von Württemberg den Namen v. Kirchbach. Die Ehe blieb kinderlos. Dr. Willim wurde später zum Sanitätsrat in Breslau ernannt und starb dort am 29. Oktober 1910.

Rom, 24. April. In Stratico, einem kleinen Dorf bei Catanzaro, wurde der Pfarrer von einem Bauer erstochen, während er die Messe las. Der Täter war erst kurz von Amerika zurückgekehrt.

Petersburg, 24. April. Im Dorfe Bostkessent im Gouvernement Ekaterinoslaw stürzte nachts eine Anzahl Bauernwagen, deren Pferde durch ein Feuerwerk scheuten, mit ihren Insassen von der hohen Uferböschung in den Fluß hinab. Siebzehn Personen ertranken.

Barcelona, 24. April. Zwischen streikenden Fuhrleuten und Arbeitswilligen kam es heute zu einem Zusammenstoß. Ein Ausständiger und ein Polizeibeamter wurden durch Schüsse schwer verletzt.

In der Küche sparen

hilft Maggi's Würze. Man beachte nur genau die jeder Originalflasche beigegebene Anweisung.

E.-B. Halver e.B.

Donnerstag, den 30. April cr. abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal

Berammlung.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme.
2. Bericht über den Gaulturntag.
3. Auszug.
4. Kreisfest.
5. Verschiedenes.

Pünktliches, allseitiges Erscheinen erwünscht.
Der Turnrat.
M.-G.-B. Germania
Hohenplanen.

Heute abend punkt 8 1/2 Uhr:

Chorstunde.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.
M.-G.-B. Eintracht
Buschhausen.

Sonntag, den 26. djs. Mts. nachm. 4 Uhr

Chorstunde.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.
Früher Blumenkohl
Kopfsalat
Spinat
Gurken
empfehlen
Fritz Bangert, Halver

Heute große Sendung
Ia. Kopfsalat
und Ia. holl. Bittersalat
A. Schäckermann, Halver.
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 82.

Evangel. Gemeinde Schalksmühl le.

Sonntag, den 26. April.
10 Uhr Gottesdienst.

11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Taufen.

4 Uhr: Jungfrauenverein.
Montag 8 1/2 Uhr: Jugendverein.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Junglingsverein, Generalversammlung II.

Mittwoch 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein, Gesangsstunde.

Donnerstag 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein: Bibelbesprechung.

Freitag 8 1/2 Uhr: Posaunenchor.

Samstag 8 1/2 Uhr: Blautreuzstunde.

Man staunt über die Vorteile!

Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere als vorzüglich bekannten

Superior-Fahrräder.

Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren u. Haushaltsartikel sind von bester Qualität und äußerst vorteilhaft.

Reichhaltigster Katalog gratis.

Hans Hartmann Aktienges., Eisenach 24

Der letzte Wagon

Rottkohl, Weißkohl, Wirsing

ist eingetroffen.

1 Rottkohl Gesamtgewicht
1 Weißkohl ca. 13—15 Pfund
1 Wirsing zusammen 85 Pf.

Aua Schäckermann, Halver.

Früher schwere Eier
empfehlen
Fritz Bangert, Halver.

M.-G.-V. „Arion“ :: Halver.

Sonntag, den 3. Mai, nachmittags
5 Uhr auf der Karlshöhe:

Grosses Frühjahrs-Konzert

unter gütiger Mitwirkung des be-
rühmten Quartett-Vereins „Rhein-
gold“, Elberfeld. — Auf vielseitigen
Wunsch nochmalige Aufführung:

Das Sängersfest zu Singsanghausen.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf 50 Pfg.,
erhältlich bei den Herren
Friseuren, im Vereins-
lokal und den Mitgliedern.
An der Kasse 60 Pfg.

Die Musik stellt die **Lückmann'sche
Kapelle, Halver.**

Unsere Ehren- und passiven Mitglieder
laden wir hierzu freundlichst ein.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Der Vorstand.

Bekanntmachung

Die Gewerbesteuerrollen der Gemeinden Halver und
Schalksmühle für das Rechnungsjahr 1914 liegen gemäß
§ 31 des Gewerbesteuergesetzes vom 25. ds. Mts. ab
eine Woche lang zur Einsicht offen, und zwar die Rolle
für Halver im Amtshause hier Zimmer Nr. 3, die Rolle
für Schalksmühle bei dem Gemeindevorsteher Groll in
Schalksmühle.

Es ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungs-
bezirks Einsichtnahme in die Rolle gestattet.

Halver, den 20. April 1914.

Der Amtmann: Thomas.

-Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Gemeinde Lüdenscheid
Land für das Steuerjahr 1914 liegt vom 2. Mai ds. Js.
ab eine Woche lang auf dem Amtsbüro Zimmer Nr. 4
zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.

Lüdenscheid, den 23. April 1914.

Der Amtmann: Stroffer.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen der Gemeinden Kierspe und
Rönsahl für das Jahr 1914 liegen von 27. ds. Mts.
an eine Woche lang im Amtsbüro beziehungsweise beim
Herrn Gemeindevorsteher Haarhaus in Rönsahl zur Ein-
sicht offen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur den
Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks Einsichtnahme
in die Rollen gestattet ist.

Kierspe, den 24. April 1914.

Der Amtmann: Hiltbrandt.

Bekanntmachung.

Die Hundesteuerlisten der Gemeinden Kierspe und
Rönsahl für das Steuerjahr 1914 liegen vom 27. ds. Mts.
an 14 Tage lang auf hiesigem Amtsbüro beziehungs-
weise beim Herrn Gemeindevorsteher Haarhaus in Rönsahl
zur Einsicht der Beteiligten offen.

Kierspe, den 24. April 1914.

Der Amtmann: Hiltbrandt.

Persil

wäscht und desinfiziert Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Schulbücher

für die Rektoratschule
sind vorrätig in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Wir haben dem Herrn **Wilhelm
Spiess, Halver** den Alleinverkauf der

Salamander-Stiefel

für Halver und Umgegend, übertragen.

Zur Herstellung sämtlicher Sala-
manderstiefel werden nur gute Rohstoffe
verwendet. Der Weltruf der Marke
Salamander ist durch die Güte der
Salamanderstiefel begründet.

Fordern Sie Musterbuch.

J. Sigle & Co., Kornwestheim.



Für Damen und Herren:

Marke Salamander
Mk. 12.50.

Salamander Sigco
Mk. 14.50.

Salamander Luxus
Mk. 16.50.



Bezugnehmend auf Nebenstehendes
habe ich den Alleinverkauf der

Marke Salamander

übernommen.

Der Salamanderstiefel ist in Form
und Qualität der Triumpf der deutschen
Schuhfabrikation.

Fordern Sie Musterbuch.

Wilhelm Spiess, Halver

Fernsprecher 173.



Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsre-
gister wurde heute bei dem
Konsum-Verein für Halver u.
Umgegend, eingetragene Ge-
nossenschaft mit beschränkter
Haftpflicht, in Halver, folgen-
des eingetragen: § 1 Absatz
4 des Statuts (Verkauf an
Nichtmitglieder) ist geändert
Lüdenscheid, 16. April 1914.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsre-
gister ist heute bei dem Konsum-
Verein Schalksmühle, einge-
tragene Genossenschaft mit be-
schränkter Haftpflicht zu Schalks-
mühle eingetragen worden:
Der Fabrikarbeiter Wilhelm
Feldmann ist aus dem Vor-
stande ausgeschieden, für ihn
ist der Fabrikarbeiter Karl
Hefendahl in Schalksmühle in
den Vorstand gewählt.
Lüdenscheid, 15. April 1914.
Königliches Amtsgericht.

Von der Reise
zurück!

Dr. med. Kuschke

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechts-Krankheiten
Röntgen- und Licht-Behandlung.
Hagen i. W.

Südstr. 9, Ecke Bahnhofstr.
Fernsp. 1906.

Haus und Grundstück

Berlinerstraße Nr. 9
Halver

sollen verkauft werden;
gefl. Angebote daselbst

Wir suchen für sof. ein junges Mädchen

von 14—16 Jahren für einen
kleinen Haushalt (2 Personen)
welches auch im Geschäft helfen
muß — Offerten bitte unter
Nr. 2000 an die Geschäftsst.
des Allgem. Anzeigers, Halver

Suche für mein Glas-, Por-
zellan-, Galanterie- u. Luxus-
waren Geschäft zum 15. Juni
oder 1. Juli d. J. ein

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung, freie
Station im Hause.

Hugo Rißer, Radevormwald.

Runkelsamen

garantiert echte gelbe Edendorfer
feinste Auslesefaat
per Pfund 55 Pfennig
5 „ 2.50 Mark

Aug. Schäckermann, Halver.

Ewaldi-

Zigaretten, *unerreicht in Aroma
Geschmack u. Qualität.*

Zigaretten-
fabrik **Ewaldi**

Münster i. W.

+ Spezial-Behandlung +

von Magen-, Darm-, Leber-, Blasen-, Nieren-,
Herz-, Haut- u. **Gallensteinleiden**, Flechten jeder
Art, Bettlägen, Weistanz, Epilepsie, nervösen Kopf-
und Magenkrampf, Gicht, Nischias, Rheumatismus,
jeder Art Beinleiden, Lupus, freifliegende Flechten etc.
Glänzende Erfolge in fast 20-jähriger Praxis.
Spezial-Institut für ausscheidende Heilweise
Hagen i. W. — Karlstr. 56. — Telefon 1663.
Sprechzeit: Täglich 2—6 Uhr, Sonntags 8—12 Uhr,
Montags keine.

Katholischer Gottesdienst in Halver.

Sonntag, den 26. April
7 1/4 Uhr: Frühmesse mit Pre-
digt
10 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2 1/2 Uhr: Sakraments-Andacht.

Christliche Gemeinschaft Halver.
Berlinerstr. 27 a.

Sonntag, den 26. April
Vorm. 10 1/2 Uhr: Erbauungsst.
Nachmittags 4 Uhr: Bibl. Vor-
trag.

Abend 8 Uhr: Jugendver-
sammlung
Mittwochabend 8 1/4 Uhr: Bibel-
besprechstunde.
Donnerstagabend 8 1/2 Uhr:
Missionsarbeitsstunde.
Samstagabend 8 3/4 Uhr: Ge-
betstunde.

Neues Fahrrad

(Freilauf, Rücktrittbremse) spott-
billig abzugeben.
Wilhelm Stiebing,
Deckinghausen, Post Carthausen.

Apfelsinen

feinste vollsaftige Früchte
10 St. 40, 48, 55, 65, 75, 95 Pfg.
Aug. Schäckermann, Halver.

Pianos u. Flügel

mit Klangsteg D.R.G.M. 458403
— Kgl. Preuss. Staatsmedaille —
**direkt
an Private**
auch gegen bequeme Raten
u. franko zur Probe
Jahresverkauf über 1000 Instr.
Verlangen Sie gratis Katalog
von d. ältesten u. größten Piano-
fabrik d. westfäl. Industriebezirks.
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügel-Fab.
Hagen i. W. 126
2. Fabrik Berlin

Turn-Verein

Unter den Linden
Halver.

Samstag, den 25. April cr.
abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal C. Fasbender
Verammlung.

Tagesordnung.
1. Aufnahme
2. Bericht über den Gaurturntag.
3. Festangelegenheit.
4. Kreisfest.
5. Ausflug.
6. Verschiedenes.
Allseitiges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.



Klee- und Grassamen,

la. Königsberger
Saattwicken,
la. holl.

Niesenspörge!
empfiehlt in garantiert frischer
keimfähiger Ware.
Aug. Schäckermann, Halver.

Bäuerl. Bezugs-
und Absatz-Genossenschaft
Kierspe Bhj.

Up to date
Pflanzkartoffeln

sind an Station Kierspe ange-
kommen.

Freiw. Feuerwehr Halver

Sonntag, den 26. April cr.,
Morgens 6 Uhr

Uebung

Antreten sämtl. Mannschaften.
Das Kommando.

Freiw. Feuerwehr Businghausen.

Sonntag, den 26. April cr.
morgens 7 1/2 Uhr

Uebung.

Das Kommando.

Gesellschaft „Erholung“ Halver.

Haupt-Verammlung
am Sonntag, den 26. April,
8 1/2 Uhr abends.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechnungsablage
3. Vorstandswahl.
4. Angelung.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kath. Männer- u. Jünglingsverein Halver.

Sonntag, den 26. April cr.,
nachm. 6 Uhr

Verammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

F.-B. Deckinghausen.

Samstag, den 25. ds. Mts.
abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal

Verammlung.

Tages Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Festbericht.
3. Bericht vom Gaurturntag.
4. Ausflug
5. Jugendwetturnen.
6. Verschiedenes.
Um zahlreiches u. pünktliches
Erscheinen bittet

Der Vorstand.

M.-G.-V. Niederfranz Anschlag.

Samstag, den 25. April cr.
pünkt abends 9 Uhr

Chorstunde.

Der Vorstand.



Körbe voll Eier

bei billiger Fütterung nur mit
Muskator
Trocken-Fleischfaserfutter
für Geflügel
zu haben bei

In Halver: Th. Enneper, Frank-
furterstrasse, A. Schäckermann,
Kolonial-Waren.

In Meinerzhagen: Rich. Grote,
Aug. Neuhoß Nchl.
In Breckersfeld: Ernst Schmidt.